

Runder Tisch „Frühe Hilfen“

Netzwerk Kinderschutz

1. Sitzung, 21.08.19, 16.00 bis 18.00 Uhr

Begrüßung, Vorstellungsrunde

Frau Enders, Abteilungsleiterin im Jugendamt, sowie Herr Lauer, Netzwerkkoordinator Kinderschutz, begrüßten die Teilnehmenden (s. Liste im Anhang) zur 1. Sitzung des Runden Tisches „Frühe Hilfen“. Sie bedankten sich für die positive und zahlreiche Resonanz auf die Einladung zur 1. Sitzung des Runden Tisches und benannten als Zielperspektive, in dieser 1. Sitzung Themen zu sammeln, an denen es sich aus Perspektive der Teilnehmenden lohnt, gemeinsam weiterzuarbeiten.

Herr Lauer verwies zudem auf drei Homepages, die für die Arbeit der Beteiligten von Relevanz sind:

- die des Sozialen Wegweisers (www.sozialerwegweiser-bir.de),
- die von „Baby made in BIR“ (www.baby-made-in-bir.de) und
- die des Netzwerks Kinderschutz des Landkreises Birkenfeld und der Stadt Idar-Oberstein (www.kinderschutz-online.de).

Auf den ausgelegten Give-aways (Lesezeichen, Kugelschreiber, Schreibblöcke) sind die Homepages ebenfalls sichtbar. Auf der Homepage des Netzwerks Kinderschutz werden zukünftig auch die Einladungen und Protokolle des Runden Tisches „Frühe Hilfen“ eingestellt.

Frau Teupe vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism), die den Runden Tisch „Frühe Hilfen“ in seinen Anfängen in Form der Moderation und Ergebnisdokumentation begleitet, begrüßte anschließend die TeilnehmerInnen und lud diese zu einer Vorstellungsrunde ein. An inhaltlichen Vorstellungen und zum Stand bzw. zu Bedarfen der Netzwerkarbeit wurde bereits in dieser Runde Folgendes benannt:

- es ist bedeutsam, beide Zielgruppen der Frühen Hilfen – Eltern und Kinder – im Zuge der Angebotsplanung und –entwicklung in den Blick zu nehmen,
- ebenso bedeutsam für die Angebotsplanung ist, Zugänge zu diesen so zu gestalten, dass sie möglichst von vielen Familien – z.B. von Familien in prekären Lebenslagen, von nicht mobilen Familien... – genutzt werden und dass sie möglichst frühzeitig genutzt werden (niedrigschwellige Zugänge, z.B. durch aufsuchende Angebote oder Angebote an Regeleinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten, präventive Angebote). Entsprechend ist es ein wichtiger Ansatzpunkt, das im Netzwerk zusammengetragene Wissen (z.B. über die Kita-Fachberatung) auch in die Kitas

hineinzutragen. Denn dort werden viele Kinder bereits ab dem 1. Lebensjahr regelhaft betreut, die Erzieherinnen stehen in regelmäßigem Kontakt zu den Eltern.

- ein wichtiges Ziel der Netzwerkarbeit ist es, Wissen über bestehende (Beratungs)angebote zu erhalten, damit man Familien dorthin vermitteln/begleiten kann (Verweisungswissen). Zudem ist damit intendiert, die eigenen Angebote bekannt zu machen und somit weitere Zugänge über andere am Netzwerk beteiligte Akteure zu erschließen.
- Als weiterer wichtiger Aspekt der Netzwerkarbeit wurde benannt, Kooperationspartner kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen,

Frühe Hilfen im Netzwerk (Impuls)

Den sich anschließenden Austausch rahmend stellte Frau Teupe Leitlinien der Frühen Hilfen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) sowie grundlegende Aspekte der Netzwerkarbeit in diesem Bereich vor. Die Folien wurden direkt in der Veranstaltung ausgeteilt, zudem sind sie diesem Protokoll angehängt. Sie verwies dabei insbesondere auf die Homepage des NZFH (<https://www.fruehehilfen.de/>), wo zahlreiche Expertisen und Praxishandreichungen bereitgestellt werden – so z.B. die aktuell erschienene Expertise „Kindertageseinrichtungen als Kooperationspartner der Frühen Hilfen“.

Netzwerkarbeit im Landkreis Birkenfeld (Kleingruppen, Plenum)

In fünf Arbeitsgruppen wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- 1.) Wo lohnt es sich, hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung der Frühen Hilfen im LK Birkenfeld besonders hinzuschauen (welche Themen, Angebote, Schnittstellen, Zielgruppen etc. sollen besonders in den Blick genommen werden)?
- 2.) Was ist Ihnen mit Blick auf die konkrete Netzwerkgestaltung besonders wichtig oder, anders formuliert, was sollte dort wie gemacht werden, damit sich die Netzwerkarbeit für Sie und die adressierten Familien lohnt? (Turnus, Zeitrahmen, Moderation, feste TOPs, inhaltliche Inputs, das fachliche Miteinander, Zusammensetzung, Settings,...)

Die Ergebnisse wurden auf Kärtchen festgehalten und anschließend im Plenum präsentiert. Diese sind nachfolgend sortiert nach den beiden Fragestellungen abgebildet:

Themen, Zielgruppen, Schnittstellen, Angebote	Hinweise bzgl. der konkreten Gestaltung der Netzwerkarbeit
Die Familienhebammen stellen ein wichtiges Angebot im Bereich der Frühen Hilfen dar, der Bedarf nach dieser Form der Unterstützung übersteigt das vorhandene Angebot, entsprechend sollte es ausgebaut werden (aus 2 AGs) Hilfreich wäre eine zentrale Vermittlungsstelle, an die sich Fachkräfte wenden können, wenn sie eine Familie mit Unterstützungsbedarf haben, aber nicht wissen, wohin sie diese schicken können. (weitere Stichworte auf der Karte: „Risikoprofil“, „Bedarf?“) Frühe Hilfen sind überwiegend Prävention, zugleich gilt es bei manchen Familien auch zu intervenieren. Bzgl. des Kinderschutzes gilt es zu eruieren, wie das System im Landkreis Birkenfeld aufgestellt ist und wie an welcher Stelle vorzugehen ist, wenn sich gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung zeigen (Verfahren). Bsp.weise könnte die Kinderschutzgruppe ihre Arbeit im Netzwerk vorstellen. Das Thema „Zugänge/Erreichbarkeit“ ist ein wichtiges für die Netzwerkarbeit (aus 2 AGen): Wie können Angebote so niedrigschwellig als möglich gestaltet werden (welche Informationswege nutzen AdressatInnen, wie kann sichergestellt werden, dass Familien Angebote nutzen können, die sie zu Fuß nicht erreichen	2x pro Jahr Treffen im Plenum (aus 4 AGen) Möglichkeiten der Systematisierung themenbezogener AGs: - Beratung vor und in der Schwangerschaft (Beratungsstellen, Gynäkologie, Hebammen, jobcenter, SPFH) - Rund um die Geburt (Ärzte, Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Jugendamt, Jugendhilfe, Beratungsstellen/SPZ) - Säuglingsphase (Ärzte, SPZ, Jugendamt, Gesundheitsamt) - Kleinkindphase (Ärzte, SPFH, SPZ, Jugendamt, Gesundheitsamt) Fester Bestandteil der Zusammenarbeit im Netzwerk (z.B. in Form eines festen TOPs: Ein oder zwei Dienste stellen sich vor): kontinuierliche Präsentation „Wer macht was“ (inklusive der Information darüber, wie die Zugänge zu diesen Angeboten sind) (aus drei AGen) - für eine solche Bestandsaufnahme könnte z.B. auch die o.g. Systematisierung genutzt werden. Einerseits gibt es den Sozialen Wegweiser, andererseits sollten Präsentationen im Netzwerk Kenntnisse vertiefen und hierüber auch die Möglichkeit für Nachfragen etc. gegeben werden.

können – z.B. Erweiterung der Zielgruppe des Bürgerbusses...?). Das Thema „Suchterkrankungen“ ist ein relevantes für die Akteure im Bereich der Frühen Hilfen (was sind frühe Hinweise auf Suchterkrankungen...) – z.B. Prävention bzgl. Alkoholkonsum in der Schwangerschaft intensivieren. Es lohnt, sich gemeinsam die Zielgruppe „psychisch kranker Eltern“ anzuschauen (Bedarfe, Erreichbarkeit, Zusammenarbeit im Helfernetzwerk...). Es lohnt, Projekte umzusetzen, die darauf abzielen, den Bindungsaufbau von Eltern zu ihren Kindern zu fördern (z.B. Marte Meo). Es gab bereits erfolgreiche Projekte in der Vergangenheit. Ein bedeutsames Thema ist die Bearbeitung der Frage, welche Rolle Kitas (als Regeleinrichtung, die von vielen Kleinkindern besucht wird) im Feld der Frühen Hilfen spielen (sollen). Wie sollen Übergänge zwischen Hilfeangeboten gestaltet werden – Verfahrensabläufe. Regelmäßige Information und regelmäßiger Austausch im Netzwerk	Bzgl. der Zusammensetzung wurde angeregt, die Gynäkologen einzubeziehen. Diese haben mit als Erste Kontakt zu Schwangeren und können früh Hilfen anbahnen.
--	--

Ausblick

Herr Lauer resümierte ein grundsätzliches Interesse an der Netzwerkarbeit im Bereich der Frühen Hilfen und erfragte zeitliche Präferenzen (Mittwochnachmittag, leichte Präferenz für 15-17h). Er wird zu einem weiteren Treffen im Januar einladen, zur Vorbereitung dienen die Ergebnisse der heutigen Sitzung, die gemeinsam seitens Herrn Lauer, Frau Thiel und Frau Teupe genutzt werden, um einen Vorschlag für die weitere Netzwerkarbeit zu unterbreiten. In der Januarsitzung könnte bereits ein Anbieter/ein Dienst seine Arbeit und Angebote vorstellen, um sich anschließend bzgl. der zukünftigen Gestaltung der Netzwerkarbeit zu verständigen.

Das Protokoll der Sitzung wird auf der Homepage eingestellt, sobald dies geschehen ist, werden die TeilnehmerInnen hierüber informiert.

Mainz, den 22.08.2019

Ursula Teupe